

Alte Drucke

Jahres-Bericht über das Königliche Pädagogium und Waisenhaus (Steinbartsche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten) bei Züllichau

**Pädagogium und Waisenhaus <Züllichau> Pädagogium und
Waisenhaus <Züllichau>**

Züllichau, 1873/74(1874) - 1914/15(1915)[?]

Festbericht über das 25jährige Jubiläum des Alumnatsgebäudes. 27./28.
September 1905.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-139171

Festbericht

über das

25 jährige Jubiläum

des

Alumnatsgebäudes.

27. 28. September 1905.

Als unter Teilnahme von Vertretern der hohen Staatsbehörde am 12. und 13. November des Jahres 1881 die Einweihung des jetzigen Alumnatsgebäudes feierlich begangen wurde, war aus dem Kreise der damals anwesenden früheren Schüler eine Sammlung ins Leben gerufen worden, die dazu dienen sollte, hier öfters feierliche Zusammenkünfte ehemaliger Anstaltsangehöriger zu ermöglichen.

24 Jahre waren ins Land gegangen, ohne daß ein solches Beisammensein wieder veranstaltet worden wäre. Gründe mannigfacher, im einzelnen wohl auch kaum noch nachweisbarer Art hatten den anfangs mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenen Gedanken nicht zur Ausführung gelangen lassen. Vielleicht hat es auch an einem äußeren Anlasse gefehlt. Dieser schien nun mit der Wiederkehr des Tages gegeben, da vor 25 Jahren die jetzt bewohnten Alumnatsräume bezogen wurden.

So legte denn der Unterzeichnete auf Grund mehrfacher von früheren Schülern an ihn ergangener Anfragen dem Lehrerkollegium einen Plan zu einer Erinnerungsfeier vor, der in der Konferenz vom 4. Mai 1905 einstimmige Annahme fand. Nachdem unter dem 26. Juni die Genehmigung seitens des königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Berlin erfolgt war, wurde mit den Vorbereitungen begonnen.

Sehr empfindlich bemerkbar machte sich hierbei der Mangel eines Verzeichnisses, das authentische Auskunft über den Verbleib und die Lebensstellung der einzelnen früheren Schüler gegeben hätte. Somit mußte, um Kränkungen und Mißverständnisse zu vermeiden, von der Sendung spezieller Einladungen abgesehen werden, und es konnte nur eine Bekanntmachung in den gelesesten Zeitungen der verschiedensten Richtungen erfolgen. Daß infolgedessen vielleicht manch einer, der sonst gern gekommen wäre, ohne Kunde geblieben ist, hat zwar aufs lebhafteste bedauert werden müssen, ließ sich aber nach Lage der Dinge leider nicht vermeiden.

Bereits am 27. September waren einzelne der früheren Schüler eingetroffen. Ein von den Herren Kaufmann Oskar Gamm, Ratsherr Grantsch, Buchhändler Liebig und Superintendent Splittgerber hier selbst gebildetes Komitee hatte sich der Aufgabe unterzogen, Wohnungen nachzuweisen. Der diesbezügliche Aufruf an die Bürgerchaft hatte so freundschaftlichen Widerhall gefunden, daß die vielen „ehemaligen Zillschauer“, die am Dienstag und Mittwoch fast jeder hier einlaufende Zug mit sich brachte, die liebendwürdigste Aufnahme fanden.

Die eigentliche Feier begann am Mittwoch den 28. 5 Uhr nachmittags mit der Weihe der neuen Schulhalle. Schon vor der angelegten Zeit hatten sich die ehemaligen Schüler und die geladenen Gäste, unter denen sich auch Ihre Hoheit Frau Prinzessin Heinrich VII. Reuß auf Trebischau sowie die Vertreter der hiesigen Behörden befanden, auf dem Hofe vor dem Alumnatsgebäude eingefunden. Mit dem Glockenschlage 5 Uhr erkündeten Kommandoboruse, und unter Vorantritt des eigenen Musikkorps zogen die Schüler, von dem Pensionärgarten her in den Hof ein, um vor dem Portal des Hauptgebäudes in weitem Kreise Aufstellung zu nehmen. Nach den ersten Versen des Liedes von C. M. Arndt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ wurde

die neue Fahne aus dem Portal gebracht und neben der Rednerbühne aufgestellt. Diese betrat der Direktor, um in einer Ansprache den Schülern die Bedeutung des neuen Ehrenzeichens auseinander zu setzen. Er gab zunächst eine Beschreibung des nach seinen Angaben von Herrn Lehrer a. O. Ziegenfuss entworfenen, von der Donner Fahnenfabrik gelieferten prächtigen Kunstwerkes. Es trägt auf der einen Seite die märkischen Farben schwarz, weiß, orange. Diese umschließen das Bild des alten Hauses mit der Jahreszahl 1719. Die andere Seite zeigt den preussischen Adler in den schwarz-weißen Landesfarben und die Aufschrift: „humanitati, pietati, patriae“. Zugleich mit dieser Schilderung wies der Redner auf die Entstehung der Anstalt, auf ihr Wachsen und Blühen im Zusammenhang mit der preussischen Geschichte hin, um mit dem Mahnruf „Mit Gott für König und Vaterland“ dann dem primas omnium die Fahne zu übergeben. Nach einigen kurzen Worten desselben schlug der Direktor den ersten, von ihm gestifteten, mit der Aufschrift „pro gloria et patria“ versehenen Fahnen Nagel ein und brachte dann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, an das sich das Abingen der Nationalhymne anschloß.^{*)}

Nun begann das Schauturnen. Unter Leitung des Turnlehrers Herrn Unger wurden Reigen geschritten, allerhand Freilübungen vorgenommen und Leistungen an den verschiedensten Geräten vorgeführt. Den Schluß bildeten einzelne Gruppen. Der Festbericht der hiesigen „Nachrichten“ sagt darüber: „Die Haltung der Schüler beim Turnen war eine tadellose. Die einzelnen Übungen wurden erst durchgeführt und allgemein hörte man nur Stimmen des Lobes, das sich bei der Schlussgruppe am Pferd in lauten Bravourrufen äußerte.“ Während der letzten Übungen war die Dunkelheit allmählich hereinbrochen. Da war es das freundlichste Entgegenkommen der städtischen Behörden, daß sie durch die freiwillige Feuerwehr den weiten Platz vor dem Mumnat mit mächtigen Fackeln erleuchten ließen. Das Gebäude selbst schien auch mit einem Male in ein Lichtmeer verwandelt zu sein. Die städtische Front bot mit ihren hellerleuchteten Fenstern einen imposanten Anblick dar. Das Schauturnen war gegen 7 Uhr beendet, und die Schüler zogen unter Vorantritt des eigenen Musikkorps nach dem Park hinüber, wo sich nach Abbringung der Fahne in das Klassengebäude der Zug auflöste.

Um 8 Uhr traten die Schüler zum Fackelzug an. Unter Vorantritt der Männapelle, die der Regimentskommandeur Herr Oberstleutnant von Treskow in liebenswürdiger Aufmerksamkeit für diesen und den folgenden Tag uns zur Verfügung gestellt hatte, bewegte sich der mächtig lange Zug gleich einer feurigen Schlange die Lange Straße entlang über den Markt durch die Zoll- und Segnitzstraße nach ihm zurück und nahm endlich vor Maethers Hotel in weitem Kreise Aufstellung. Unterdessen hatten die ehemaligen Schüler ebenda sich eingefunden, während die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr mit hellroterden Fackeln auf der Umwehung des Rathausbaches Posten gesetzt hatten. Unter den Klängen der Kapelle wurde von Alt und Jung und im Beisein einer zahllosen Menschenmasse, die das seltene Schauspiel nach dem Markt gelockt hatte, das alte ewig schöne „Gaudemus igitur“ mit immer sich steigender Begeisterung gesungen. Dann rückten die Schüler zum Mumnat wieder ab. Hatte sich bis dahin das Wetter gehalten, so setzte unmittelbar nach ihrem Abmarsch der Regen ein, der aber die Feststimmung nicht zu beeinträchtigen vermochte. Denn während auf dem Anstalts Hofe unter den Klängen des Liedes „Nunne empor“ die Fackeln zusammenge worfen wurden, fand in dem Maether'schen Hotel die Begrüßung der „Ehemaligen“ statt. Bei dem großen Andrang erwies sich der Saal fast als zu klein. Dicht besetzt waren die Tische, und fröhlich kreiste der Becher. Herr Professor Dr. Hüttig, der die Leitung des Kommerzes übernommen hatte, hieß die Anwesenden mit kurzen Worten willkommen, während Herr Professor Herm als erster Redner in launiger Ansprache manche schimmernde Erinnerung weckte und die begeisterte Stimmung in einem Salamander auf das Wohl der Alma mater zusammenfaßte. Wieder wechselten nun mit Reden, Neben mit Liebern, unter denen einige von Herrn Pastor Ludwig verfasste besonderen Anklang fanden. Mancher alter Freundschaftsbund wurde erneuert, manch neuer geschlossen. Noch lange hielt die Fidelitas die Teilnehmer zusammen, ja einen unverdrossenen Gesticke zufolge soll noch so manche Gruppe die Sonne des kommenden Tages begrüßt haben.

^{*)} Eine Momentaufnahme der Fahnenweihe ist zum Preise von Mk. 3.— bei dem hiesigen Photographen Herrn Rattenhäuser zu haben, ebenso Ansichtskarten mit demselben Bilde.

Am 28. vormittags 9 Uhr versammelten sich in der Aula Gäste und Schüler zu einem Festaktus. Ein von Herrn Musiklehrer Holle einstudierter Violin- und Gesangsvortrag leitete stimmungsvoll die Feier ein. Alsdann betrat der Anstaltsgeistliche Herr Professor Herrn die Rednerbühne. Seine wohl allen Teilnehmern unvergeßlichen Worte mögen hier folgen:

Die Mutter rief; und sich! in dichten Scharen
Von Nord und Süden her, von Ost und West
Die Söhne freudig sind dahergefahren
Ins liebe Mutterhaus, zum Jubelfest!
Des Hauses weite Säle, Hallen, Gänge,
Sie fassen kaum die frohgestimmte Menge.

O seht die Mutter, wie sie, hoch entzückt
Und ganz verklärt von heil'ger Freude Glanz,
Voll inn'ger Nahrung schaut und tief beglückt
Auf ihrer Söhne reichen, stolzen Arm,
Wie sie dem Ein'gen dankt mit Herz und Munde
Für dieses Wiedersehens Feiertunde!

Die Edöne schaut! Ihre Blicke zeugen
Von tiefer Ehrfurcht, frommer Lieb' und Treu,
In Demut sie sich vor der Mutter beugen
Und schmöden heilig sich ihr zu auf's neu.
„Wir sind die Reinen, und wie kleins' immer;
O Mutter, unsre Treue wanket nimmer.“

Wer diese Mutter ist? — Ihr wißt es lange.
Die alma mater, die euch treu gehegt,
Sie rief; und ihres Ruf's vertrautem Klange
Eid ihr gefolgt, wie ihr es einst gepflegt.
Nun steht sie vor euch, alt und doch in Schöne;
Sie grüßt euch froh: „Willkommen, liebe Söhne!“

Und wie sie's einst und immer hat gehalten,
Hält sie's auch heut; vor allem zum Gebet
Reißt still und fromm sie euch die Hände falten,
Zur Kindesbitt, die an den ergeht,
An dessen Vaterhuld, an dessen Segen
Und Wohlgefallen alles ist gelegen.

Sie betet vor, ihr betet mit: „Gib Segen,
O Herr, laß wohlgelingen diesen Tag,
Daß er, betaut von deiner Gnade Regen,
Ein Tag des Heils uns allen werden mag,
Ein Tag, da hoch aufsteht in uns aufs neue
Das heil'ge Feuer echter Lieb' und Treue!“

Nach einem „Willkommensgruß“, gesungen vom Schülerchor, ergriff dann der Direktor das Wort zu der eigentlichen Festrede. Nachdem er in den einleitenden Sätzen seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, unter den anwesenden Gästen auch den Schöpfer und Leiter des vor 25 Jahren geschaffenen Neubaus begrüssen zu können, ging er dann dazu über, zu erörtern, ob die zu jener Zeit von dem damaligen Leiter an die Zukunft gerichtete Frage: „Wird in der neuen Umgebung auch wohnen und herrschen der alte Geist, der die Stiftungen gegründet hat?“ ob diese Frage heute nach einem Vierteljahrhundert bejaht werden könne oder nicht. Im Verlauf seiner Ausführungen, in der so manche der heute schwebenden pädagogischen und schultechnischen Fragen gestreift wurden, sowie dargelegt wurde, wie die Anstalt zu ihnen sich gestellt habe, kam er zu dem Ergebnis, auch sie habe zwar allen modernen Anforderungen gerecht zu werden sich bestrebt, wenn sie aber dabei doch niemals das als ihr höchstes Ziel zu betrachten aufgehört habe, einst wie jezt Männer für das Vaterland zu erziehen, so könne sie mit vollem Rechte sagen, sie habe auch die alten Bahnen nicht verlassen. Die vor 25 Jahren gestellte Frage könne also vollinhaltlich mit „ja“ beantwortet werden. Der Redner schloß mit den Worten: „Die alte Schale zwar ist fern, geliebt ist uns doch der Kern, der Geist, der Geist ist noch der alte! Daß er so weiter bleibe, das walle Gott!“

Ein jubelndes Hallelujah, gesungen vom Schülerchor, schloß sich an diese Ausführungen des Direktors an. Alsdann betrat Herr Realschuldirektor Friß Schulz-Botsdam das Podium und sprach folgende Worte:

„Hochberehrter Herr Direktor! Wollen Sie einem früheren Schüler einige Worte gestatten, einem Schüler, der glücklich ist, hier von derselben Stelle zu sprechen, von der er vor 30 Jahren ausging ins Leben. Ich darf wohl im Namen all der alten Freunde reden, die froh sind, hier zu sein an der alten Stätte. In Aller Namen danke ich Ihnen, hochberehrter Herr Direktor, und Ihnen, meine Herren Lehrer, daß Sie uns teilnehmen lassen an diesem Feste.

Freunde, wie war es doch so schön, der Tag des Wiedersehens, die Freunde, da wir die alte Stätte betreten: „Was man verließ, was man gewohnt war, bleibt ein Paradies.“

Der Traum der hohen Jugendzeit — gewiß. Aber es sind andere Gedanken. Wir alle, die wir heute hierher gekommen sind, wir sind unsere eigenen Wege gegangen, haben andere Meinungen — aber wir sind einig in der Liebe zu dieser Anstalt, die aus der Liebe geboren ist. Mit der neuen Pflanze, die gestern geweiht ist, entfalte sich weiter die pietas. Ich kann nicht näher darauf eingehen, aber wir alle, die Waisen, die Jüglinge, die Schüler, Sie wissen es ja alle. Ich nenne nur einen, den Großvater des jetzigen Direktors. In seiner lateinischen Grammatik stand als erstes das *amo*, dann erst kam das *doceo*; und so waren sie alle, die edlen Gestalten. Und von dieser Liebe ist ein reicher Segen auf uns ausgegangen. Wir haben es alle verspürt. Es war mir eine gute Empfehlung, daß ich Züllichauer war, es war ein Vorzug, daß ich ein Schüler von Erler war.

Was wir hier gelernt, viel ist vergessen, aber auch viel geblieben, und wir möchten es nicht wissen, und doch wichtiger als die Summe des Wissens ist der Geist, in dem es uns gelehrt ist. In freier Entfaltung unserer Kräfte durften wir uns selbst gestalten. Unsere Lehrer hielten fest am erprobten Alten, aber sie gewährten uns eine Freiheit, wie sie mancher Pädagoge nicht für möglich hält. Wir sind frei erzogen worden, d. h. zum eignen Willen, so daß wir fähig geworden sind, dort zu wirken, wohin uns das Geschick gestellt hat. Und so bleibe es auch bei der jetzigen Generation. Die Tradition soll erhalten bleiben, ob im alten Hause, ob im neuen. „Uns Alten gebe die Erinnerung schöner Zeit zu frischem Gelbdenlaufe neue.“ Und, Ihr jungen Schüler, Ihr seid das Saat Korn einer neuen Welt. „Die Götter brauchten manchen guten Mann zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde, sie haben auch auf Euch gezählt.“ Wir alten und die jungen, wir tun uns zusammen in der Liebe zu dieser Anstalt, wir wollen halten das schöne Besitztum, das uns der Geist dieses Hauses gegeben.

Diese Anstalt, die fast zwei Jahrhunderte ein Bollwerk deutscher Kultur an der Ostmark unseres Vaterlandes war, die Schule, die wieder aufblüht zu neuem Glanze, sie bleibe die Stätte der werktätigen Liebe, der Freiheit des Geistes, der Erziehung zu reiner Menschlichkeit.“

Darauf entließ der Direktor den einzigen Abiturienten dieses Semesters, Walter Ruhsam aus Forst, unter dem Hinweis darauf, welcher hohen Ehre er teilhaftig werde damit, daß er in Gegenwart so vieler ehemaliger Schüler mit dem Zeugnis der Reife entlassen werde. Mit dem festen Vorsatz, sich dieses Vorzugs stets würdig zu zeigen, möge er von ihr scheiden.

Den Beschluß der Feier bildete wiederum ein Gesang des Schülerchors.

Nach dem Festakt besuchte eine Gruppe ehemaliger Schüler die Waisenhauskirche. Herr Professor Gebhardt, Organist an der Friedenskirche zu Potsdam, begab sich an die Orgel, und bald brauste in mächtigen Klängen das „Lobe den Herrn“ durch das altbewährte Gotteshaus. Diesem Choral folgte das „Niederländische Dankgebet“. Gewiß wird dieser erhabene Moment in den Zuhörern die Erinnerung an so manche hier genoßene weisgewollte Stunde wieder wachgerufen haben. Ein anderer Teil der Anwesenden suchte den Kirchhof hinter dem Klassengebäude auf. Am Vorabend war zur Anschaffung für ein halb Duzend Kränze gesammelt worden, die man jetzt an den Gräbern niederlegte. Schließlich wurde das Alumnatsgebäude einer Besichtigung unterzogen.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich wiederum die Teilnehmer in der Aula, die in der Zwischenzeit vollkommen ausgeräumt und zu dem Festessen hergerichtet worden war. Drei prächtig geschmückte lange Tafeln füllten den weiten Raum. In den anstößenden Zimmern war für die jetzigen Schüler und Jüglinge gedeckt. Nach einem Gebete des Anstaltspredigers Herrn Professor Herrn begann das Essen. Die nach den Angaben des Direktors von Herrn Lehrer Ziegenfuss entworfene, im Verlag von Herrn Hampel & Sohn hier selbst hergestellte Tischkarte wies oben ein Gesamtbild von Züllichau, links das des alten, rechts das des neuen Alumnats, und unten das des Klassengebäudes auf. Bald erhob sich der Direktor und begrüßte die anwesenden Damen und Herren (der älteste der anwesenden ehemaligen Schüler war der im Jahre 1847 hier abgegangene

Königl. Ober-Postrat a. D. Herr Window aus Potsdam) und führte aus, daß vor 25 Jahren bei der Einweihung des neuen Alumnats unser uns allen unvergeßlicher Kaiser Wilhelm I., der Große, der Anstalt sein Bild geschenkt habe, dem hier in der Aula sein Platz angewiesen sei. Viel habe die Anstalt den Hohenzollern zu verdanken, stets hätten diese ihr als einer Bildungsstätte hier an der Grenze des Ostens ihr Wohlwollen gezeigt. Ein Bild unseres jetzigen Herrn, Kaiser Wilhelms II., könne er diesmal leider nicht vorweisen; ein 25 jähriges Jubiläum sei ja kein großes Ereignis, gehe vorüber im Strom der Zeit. Umso mehr danke er einem Spender, der es ihm ermögliche, heute einem edlen Schmund seinen Platz anzuweisen zu können, nämlich der Büste unseres allergnädigsten Herrn und Herrschers, unseres Kaisers Wilhelm II. Die Rede klang in einem braufenden Kaiserhoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, und aus hundert von Rechten brauste das „Heil dir im Siegerkranz“ empor. Im Verlaufe des Ostens wurde dann noch manch schönes Wort gesprochen, wir erwähnen nur als Redner auch einen alten Schüler der Anstalt, Se. Durchlaucht den Prinzen Carolath auf Saabor, sowie die Herren Justizrat Noeder hier und den Erbauer des Alumnats, Herrn Baurat Knoblauch-Potsdam. Im weiteren Verlaufe gab der Direktor dann noch Kenntnis von den eingegangenen Telegrammen, die eine stattliche Reihe bildeten. Auch von der Versammlung ging ein Telegramm aus in die Welt, und zwar an den Herrn Direktor a. D. Dr. Friedrich Hanow, sowie an seine Gattin. Der Sprecher des Vereins ehemaliger Jülichthener Gymnasialisten zu Berlin überreichte einen Rahmennagel für die neue Fahne, die am Mittwoch nachmittag geweiht worden war. Die Gravierung zeigte die Worte: „Treu und fest!“, die auch der Redner zum Leitfaden seiner Ausführungen machte. In schönster Harmonie verlief das Essen, während dessen die Militärkapelle ihre Weisen ertönen ließ. Nach Aufhebung der Tafel wurde dann noch drüben im Speisesaal des Alumnats in zwangloser Weise der Kaffee eingenommen, während auf dem Hof wiederum die Regimentskapelle konzertierte. Dann nahmen die Gäste Abschied von der Stätte; in den Lokalen der Stadt fand man sich noch zu einem Abschiedstrunk, und damit hatten die Festtage ihr Ende erreicht.

Auf dem Kommerzabend war noch eine Sammlung zur Ausschmückung des Gesellschaftszimmers im Alumnat angeregt worden. Diese hatte einen sehr reichen Ertrag, den Herr Buchhändler Liebig zunächst in Empfang nahm. Im Januar ist mit diesen Mitteln das Gesellschaftszimmer mit Paneelen, neuem Mobiliar und Bildern versehen worden. Dankbar gedenken die Insassen der freundlichen Geber, die einstmals unter weniger prächtendem Äußeren in diesem Raume gewiilt.

Aber auch noch zwei andere Spenden brachte das Fest. Herr Professor Dr. Alexander Siehe-Breslau schenkte Mk. 200 zu musikalischen Zwecken, und der hiesige Postdirektor Herr Baumeister übersandte im Namen der Herren Landrat v. d. Beck, Major v. Below, Steuerinspektor Böttger, Oberleutnant v. Girsch, Buchhändler Liebig, Steuerinspektor Pastor, Dr. Heymann, Medizinalrat Dr. Siehe, Superintendent Splittgerber ein Bild Sr. Majestät des Kaisers nach der neuesten Aufnahme mit der Bitte, ihm einen Platz in der Aula anzuweisen. Gern ist dieser Bitte entsprochen worden, ebenso gern aber sei noch an dieser Stelle all' den liebenswürdigen Gebern der herzlichste Dank der Anstalt ausgesprochen. Doppelt erfreut haben uns alle diese Zuwendungen, einmal um ihrer selbst willen, dann aber auch, weil wir in ihnen den Ausdruck der Zustimmung zu unserem Streben zu finden glauben. So werden sie uns weiter anspornen, auf dem einmal betretenen Wege fortzuschreiten.

Mögen die in voller Harmonie verlaufenen, vom herrlichsten Wetter begünstigten Festtage dazu gebieten haben, das Band zwischen der Anstalt und ihren früheren Schülern wieder fester zu schlingen, möge unsere Jugend aus dem Festesjubel auch die ernste Mahnung mit hinweggenommen haben, stets der Väter wert zu sein.

Präsenz-Liste der Fest-Teilnehmer.

Beder Willy, stud. theol., Ober-Jahnsfelde	1898—1904	Gering Max, Cand. phil., Jälichau	1893—1900
Berger Rudolf, Pfarrer, Liebenwalde	1860—1868	Herrn Joh., Ref. Reg.-Bauführer, Wilmsdorf bei Berlin	1890—1897
Bergmann Erich, Ingenieur, Guben	1870—1878	Hiltmann Heinrich, Dr. phil., Professor, Guben	1863—1871
Bergmann Hermann, Hofsekretär, Jälichau	1873—1875	Hoffmann Joh., Pfarrer, Möbierstraße b. Neuzelle	1874—1882
Berndt Albert, Dr. med., Arzt, Greiffenberg in der Uckermark	1873—1878	Hollstein Edgar, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin	1887—1890
Bernhardt Friedr., Geh. Bergrat, Grummendorf bei Jälichau	1851—1859	Jähde Bernh., Oberpfarrer, Kirchhain (N. L.)	1877—1884
Blindow Joh., Ober-Postrat a. D., Potsdam	1842—1847	Jacobi Karl, Kaufmann u. Ref. Lotterie-Einsteher, Wolfstein	1869—1875
Bötte Rud., Administrator, Oblath b. Jälichau	1860—1867	Juß Friedrich, stud. theol., Neuborf b. Schönlanke	1898—1905
Brühning Max, Dr. med., Arzt, Anklam i. P.	1881—1888	Kaerger Karl, Flegelbesitzer, Jälichau	1893—1896
Brunzel Hermann, Abt.-Vorsteher und Stellvert. Geschäftsführer der Schmelze-Vereinsgenossenschaft, Tempelhof bei Berlin	1870—1880	Kallmann Richard, Bürgermeister, Dels	1865—1873
Brute Julius, Kaufmann, Berlin	1880—1883	Körke Fritz, Oberbürgermeister, Spandau	1864—1870
Buchwaldt Viktor, Kassierer, Briesg, Bez. Pomm.	1866—1873	Kolshorn Wilhelm, Agent, Rottbus	1875—1883
Burdach Karl, Zivilsupernumerar, Jälichau	1896—1902	Kranke Otto, Pastor, Rottbus	1879—1884
Brinz zu Schöndach-Carolath Georg, Präsident der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schlesien, Saarbor	1864—1867	Kritische Willy, Hotelbesitzer u. Leutnant d. L., Berlin, „Hotel du pavillon“	1873—1879
Conrad Theodor, Dr. med., Sanitätsrat, Jälichau	1867—1872	Kroschel Georg, Pastor, Bichlin b. Neuruppin	1873—1876
Deutschländer Karl, Dr. med., Sanitätsrat, Frankfurt a. O.	1867—1876	Kroschel Hugo, Apothekenbesitzer, Esterwerda	1876—1882
Dietmar Max, Rentier, Berlin	1845—1852	Kroschel Theoph., Pastor, Dietrich b. Bromberg	1876—1877
Engelst Paul, Möbelfabrikant, Jälichau	1870—1879	Kugeneder Arnold, Kaufmann, Berlin	1882—1884
Erlor Joh., Dr. med., Arzt, Wernigrode	1867—1876	Kühn Ernst, Diakonissenhaus-Pastor, Posen	1865—1871
Fied Willy, Stiftgutsbesitzer, Kerlow (Kreis Solbin)	1880—1890	Labecki Ernst, Apothekenbesitzer, Falkenberg (Bez. Halle)	1874—1880
Franz Benno, Kaufmann, Berlin	1864—1870	Lange Karl, Buchdruckereibesitzer, Jälichau	1857—1861
Fund Georg, Dr. med., Arzt, Guben	1870—1880	Langner Alfons, Zivilsupernumerar, Jälichau	1900—1905
Gamm Adolf, Hotelbesitzer, Jälichau	1880—1883	Santerbach Richard, Kaufmann, Breslau	1884—1889
Gamm Oskar, Kaufmann, Jälichau	1871—1875	Schmann Albert, Dr. phil., Kandidat d. höheren Schulamtes, Berlin	1893—1900
Gebhardt Martin, Prof., königl. Musikdirektor, Potsdam	1867—1875	Lemberg Oskar, Rentier, Jälichau	1862—1869
Geißle Gustav, Pastor, Wilschütz bei Strehlau in Schlesien	1878—1887	Lindenau Georg, Apothekenbesitzer, Friedeburg (Neumark)	1866—1872
Gecke Alexander, Rittergutsbesitzer, Suchowzen	1869—1870	Lindenberg Max, Pastor, Lausow (Kr. Ratzen)	1875—1883
Gernisch Otto, Kaufmann, Berlin	1866—1870	Lude Martin, Rittergutsbesitzer, Ob. Gubren	1870—1876
Gumpel Sieghart, Buchdruckereibesitzer, Jälichau	1892—1896	Ludwig Emil, Pastor, Pirichen i. Schlesien	1875—1884
Hanow Otto, Regierungsrat, Posen	1876—1886	Luttsch Willy, Zivilsupernumerar, Jälichau	1896—1899
Hanow Rud., Dr. phil., Direktor, Jälichau	1872—1882	Mahler W. B., Pastor, Alt-Jälichau b. Bunsau	1877—1885
Hartte Joh., Pfarrer, Petersdorf b. Lagow (Neumark)	1862—870	Marquard Otto, Rentier, Jälichau	1861—1866
Hauptmann Hugo, Jälichau	1896—1905	Mäglich Ernst, Dr. med., Arzt, Dornau bei Schwetebus	1893—1900
Heinrich Hermann, Dr. med., Stabsarzt a. D., Berlin	1872—1878	Mäglich Theodor, Dr. med., Arzt, Schwetebus	1877—1885
Hersbach Willy, Dr. med., Arzt, Glogau	1877—1886	Müller Gustav, Superintendent, Weichenhöhe	1875—1879
		Neumann Julius, Maurermeister, Liebenwalde	1863—1870
		Neumann Willy, Kaufmann, Jälichau	1894—1901
		Nickus Benno, Rittergutsbesitzer, Hartmannsdorf (Kreis Greifhagen)	1874—1881
		Noack Rich., Seminarbibl. u. Schulrat, Neuzelle	1854—1859
		Ost August, Kaufmann, Berlin	1875—1883

Pachmay Georg, Gräfl. Rothenburgscher Sekretär, Kolmgen bei Eichenburg	1876—1878	Schulz Fritz, Direktor der Realschule, Rottum	1869—1876
Bagels Ernst, Dr. med., Arzt, Frankfurt a. O.	1880—1886	Schulze Willib., Stadtbaumeister, Kolberg	1867—1866
Beffer Karl, Dr. med., Badearzt, Deynhausen i. W.	1869—1877	Siehe Gtshard, Leutnant im Inf.-Regt. 52, Grossen a. Oder	1892—1898
Beisser Georg, Architekt, Friedebau	1895—1896	Stolz Hans, Pastor, Stenzig	1877—1888
Beisser Gust. Ad., Vice-General-Stap., Lübben	1852—1860	Stend Oskar, Pfarrer, Dreßkau	1872—1880
Beisser Johannes, Pfarrer, Gr. Jesher bei Kalen (N.-L.)	1878—1886	Student Rudolf, Nittergutsbesitzer, Lugau	1893—1863
Beisser Rud., Lehrer am Real-Preparatorium, Rummelsburg-Berlin	1887—1891	Stürmer Wilhelm, Pastor, Sandewalde bei Dernau	1866—1872
Nahm Hans, Nittergutsbesitzer, Krauschow B.	1893—1897	v. Endow Alfred, Nittermeister a. D., Lang- heinersdorf	1870—1877
Reichert Hermann, Pastor, Dreßkau (N.-L.)	1875—1881	v. Endow Emma, Nittermeister a. D., Ralsig	1868—1875
Reichert Paul, Pastor, Kay bei Järlschau	1875—1879	Täner Arno, Jüvisuperannuar, Järlschau	1900—1905
Reimann Erich, Polytechnischer Aspirant, Berlin	1896—1903	Teichmann Max, Nittergutsbesitzer, Krauschow A.	1874—1877
Recher Alexs. Justizrat, Järlschau	1852—1858	Tiege Alex., Dr. med., Professor, Breslau	1876—1882
Reil Georg, Rechtsanwalt, Biffa	1870—1881	Tiege Rich., Bürgermeister, Arn a. d. Rabe	1877—1885
Rothke Max, Wasserwerksdirekt. a. D., Leipzig	1865—1871	Wierhub Herm., Güterregident, Schwebus	1883—1890
Runge Max, Pastor und Kreisinspektors, Nägen	1870—1877	Wachner Friedr., Bankbeamter, Berlin	1860—1862
Ruppel Julius, Administrator, Grochow	1869—1876	Weichert Karl, Pfarrer, Gassen (N.-L.)	1876—1884
Rutowski Paul, Bürgermeister, Freyhaubt (Niederhessen)	1871—1876	Weimann Hans, Dr. med., Tappau (N.-L.)	1883—1892
Schäfer Otto, stud. jur., Bommersig	1897—1904	Wick Fritz, Kaufmann, Eichenburg	1873—1878
Schellert Max, Eisenbahnpraktikant, Rosen	1894—1901	Wick Rich., Pfarrer, Reudersdorf b. Merzweiler	1881—1888
Schilling Hermann, Dr. med., Sanitätsrat, Berlin	1855—1862	Wehrmel Edo., stud. jur., Okerode i. Br.	1897—1906
Schmidt Hans, Pastor, Romantshof b. Gärtnkau (Prov. Posen)	1875—1879	Wehrmel Erich, Ingenieur i. Inf.-Reg. 128, Danzig	1897—1905
Schmidt Max, Polizeimajor a. D., Fretenwalde	1865—1873	Wolken Ernst, Oberpfarrer, Werben a. Elbe	1876—1883
Scholz Hugo, Wollschm.	1865—1872	Zimmermann Georg, Architekt, Järlschau	1888—1892
Schubert Max, Oberlehrer, Järlschau	1872—1880	Zipel Otto, Rechnungsrat im Reichsamt des Innern, Berlin	1863—1870
Schulze Paul, Pfarrer, Bultow b. Alt-Ruppin	1856—1863		